

## **AlpenX Garmisch - Riva in 7 Tagen Juli 2010 mit Bike-Alpin**

(Tour mit Gepäcktransport, Übernachtungen in 4-Sterne Hotels und 2 Guides für die 2-Level-Streckenforderung - eine Weichspülalpenüberquerung?)

### **Vorwort:**

Von geführten Touren gibt es kaum Berichte. Wahrscheinlich haben die Biker, welche sich die "Rundumversorgung" einer geführten Tour mit fertiger Route und gebuchten Übernachtungen gönnen, keine Zeit und Lust auch noch einen Reisebericht zu schreiben.

Dies hier soll auch kein solcher werden. Ich möchte nur meine Erinnerungen festhalten, bevor diese verblassen. Außerdem kann die Frage "wie war die Tour?" auch mit dem Link zu diesem Bericht beantwortet werden. Also: es gibt keine lückenlose Berichterstattung, keine Wegbeschreibung und nichts zum Nachfahren.

### **Vorbereitung und Anreise:**

Natürlich wurde ich mit Einpacken nicht fertig. Neue Kette sollte aufs Rad, außerdem noch ein neuer Reifen hinten. Vorne hatte ich trotz schmaler xm317 schon auf 2.35" Albert aufgerüstet. Fährt sich gut, 2 bar reichen trotz 0,1 t Fahrerleergewicht. Wenn schon Kette, dann auch vorher noch etwas waschen u. putzen. Wenn schon Hinterrad raus ist, dann lässt sich gleich der Rundlauf noch etwas zentrieren. Über diese Vorbereitungen kamen leider ein paar andere Dinge, welche im Haus zu erledigen gewesen wären, zu kurz. Folge: schon Stress (auch mit der besseren Hälfte) ohne einen Meter gefahren zu sein.

Eigentlich hatte ich meinen AlpenX bereits im letzten Jahr. Da Mitstreiter u. Nachbar Gerhard diesen wegen Sturz und Ellenbogenbruch abbrechen musste, wollte ich dieses Jahr seinen neuen Versuch gerne begleiten.

Gerhard rüstete von Hardtail auf Specialized Carbon-Fully auf. Genau 10 (3Std.-)Touren zur Vorbereitung reichten ihm, um sich auf dem Rad fit für den AlpenX zu machen.

Der Genuss des Fahrens war letztes Jahr bei mir durch eine Rippenprellung am ersten Tag etwas eingeschränkt. Das sollte diesmal nicht passieren (der Spruch "Geschwindigkeit gibt Sicherheit" stimmt nämlich nicht in jedem Fall). Mein Balancetraining hatte ich in der Garage im Winter perfektioniert, d.h. ich sollte knifflige Stellen sehr langsam fahren können, um rechtzeitig abzustiegen.

Den Bericht wollte ich eigentlich schon viel früher schreiben, doch jetzt sind schon 8 Wochen vorbei und die Erinnerungen fangen schon an zu verblassen. Da helfen mir die Bildergalerien, welche uns Martin ins Netz gestellt hat und die paar Stichpunkte aus meinem Notizbuch.

Also, los geht's! Im letzten Jahr hatte ich 4 Mountainbikes auf dem Heckklappenträger meines Galaxy zu verschnüren. Dieses Jahr waren wir nur zu dritt aus Bayreuth und Stefan hatte an seinem neuen Galaxy ein Trägersystem für die Anhängerkupplung. Sein Cube AMS hatte er bereits im Innenraum platziert. Unsere 2 Radl hatten so kaum Probleme, untergebracht zu werden.

Die Übernachtungskosten sind bei dieser „Pauschalreise“ ja inklusive. Leider aber nur knapp die Hälfte der Abendessen. In dem 4-Sterne Hotel in Wallgau war das „günstigste“ Essen der Spanferkelrücken für schlappe 16,50 EUR. Man könnte auch noch auf die Gemüsemedaillons für 14,50 EUR ausweichen – wer es mag. Geschmacklich war es aber o.k.

Die Zimmereinteilung war bereits von Bike-Alpin vorgenommen worden. Gerhard u. Stefan hatten ein DZ. Ich teilte mir mit Stefan S. ein Zimmer, mit dem ich mich die gesamte Reise gut vertrug.

Vorstellung der Mannschaften – es wurde spannend. Jeder erzählte ein paar Dinge von sich wie Alter, ob er schon mal einen AlpenX gefahren ist und wie so seine Erwartungen sind.

Da wurde schon klar, dass ein paar von den Jungs (ein Mädels war auch dabei) nur hier sind, um auf den schweren Etappen Höhenmeter zu schrappen.

Der zweite Führer, neuhochdeutsch Guide namens Philipp gesellte sich erst später hinzu. Er kam direkt von einer Rennradtour aus Venedig. Die Etappen des nächsten Tages wurden immer von den Guides am Vorabend vorgestellt. Dann konnte man sich für eine entscheiden.

Von den 18 Teilnehmern schrieben sich 12 für die mittelschwere Etappe des nächsten Tages ein. Diese wurde immer von Michael geführt. Für die „schweren“ Jungs war immer Philipp zuständig.



[Mannschaftsaufstellung](#) vor dem Start der ersten Etappe

### **Erster (Fahr-) Tag Sonntag 18.7.: Wallgau – Imst, 84km, 5.30h, 1700hm, 16km/h**

Bevor es aber wirklich mit dem Rad losging, war die Nacht zu überstehen! Stefan schläft gerne mit offenem Fenster. Für mich ebenfalls kein Problem – dachte ich. Allerdings war die Kirchturmuhur gefühlte 30 cm vor unserem Fenster. Ein Schlag zu jeder Viertelstunde. Vier Schläge gefolgt von 3 dumpferen Schlägen 3 Uhr in der Nacht. Um ca. 4.00 Uhr lief irgendein Scherzkeks mit einer Trommel durch die Straßen. Vielleicht ja auch nur ein Traum?

Rumms – ein Böllerschuss! 6.00 Uhr und noch einer! Und dann eine komplette Musikkapelle – mit Trommeln, Tuba usw. – richtig laut! Und sie kommt näher und wird immer lauter bis unter unser Fenster und dann tatsächlich wird es wieder leiser. – Ich hasse dieses Kaff mit seinen komischen Sitten. Keine Ahnung, was die am Sonntag 18. Juli 2010 hier feiern!?

Die Nacht über hatte es ziemlich heftig geregnet. Mit dem Durchstarten war der Regen aber vorbei. Auf den überwiegend geschotterten Wegen war auch die Nässe von unten kein Problem.

Im Gegensatz zum letzten Jahr, wo wir von Oberstdorf den Schrofenpass mit viel Schieben überqueren mussten, konnten wir den Weg fahrend genießen. Da ja der Guide dabei ist und den Weg vorgibt, scheint auch „der Weg das Ziel“ zu sein. Ein Beispiel: Wir überholten vor Garmisch einen Jogger mit markantem Laufstiel und Trinkrucksack. Am Eibsee kam uns dieser entgegen, ohne dass wir irgendwelche Pausen gemacht hatten. Egal! - scheinbar haben wir Zeit uns auf wirklich schöne Wege zu konzentrieren. Und so war es denn auch. Michael versuchte immer, uns ein paar schöne flowige Trails zukommen zu lassen. Von der Hochtörler Hütte war die Abfahrt ein traumhafter Trail - wie ein gekiester Parkweg.

Was mich wieder überraschte war das Bergab-Tempo, welches selbst die mittlere Gruppe an den Tag legte. Die Wartezeiten nach Ende einer Abfahrt, wenn sich die Truppe wieder sammelte, waren echt minimal. Die „schwere“ Gruppe hatte durch Wegesperrungen (Erdrutsche) Schwierigkeiten, auf ihre Höhenmeter zu kommen. Trotzdem: bis auf die kleine Ellebogenblessur von Thomas (berghoch beim Absteigen zu spät aus den Klickies gekommen) hatten den ersten Tag alle mit guter Laune überstanden. Abends diagnostizierte Gerhard als Internist u. Diabetologe aber mit eigener Ellebogenerfahrung, dass unserem Thomas (aus Franken) nichts Schlimmes passiert ist und er die Tour fortführen kann. Etwas Bedauern sollte ausreichen.

### **2. Tag, Montag 19.7.: Imst – Pfunds, 66km, 4.25h, 1290hm, 15km/h**

Obige Angaben sind die tatsächlichen Daten der mittelschweren Tour. Diese Gruppe war heute einer weniger, da sich einer die schwere Tour zutraute. Wie immer beinahe pünktlich um 9.00 Uhr verlassen beide Gruppen die Unterkunft. Einrollen auf Radwegen bis zu einem längeren Asphaltanstieg. Jeder fährt sein individuelles Tempo – grad so wie er Lust hat. Michael, unser Guide ist mit „seinem“ Tempo einiges voraus und muss dann eben wieder warten, wenn sich der Weg teilt. Kurzzeitig verlieren wir mal 2 unserer Radkollegen, welche dank Handyzeitalter trotzdem die Mittagsrast in der Gruppe verbringen konnten. Der Kaiserschmarrn war lecker und günstig (kam verkehrt, blieb am Tisch und wurde aufgefuttert) jedoch störten die vielen Fliegen – obwohl ich mindestens 30 davon gekillt hatte.

Highlight des Tages war der Trail von Obladis (= oberhalb von Ladis) ins Inntal.

Aus dieser Gruppe entschieden sich alle dafür, den Trail anstatt der Straße als Abfahrt zu nehmen. Beinahe Jeder musste mehr oder weniger oft absteigen und schieben. Vor allem Michael mit seinem Hardtail (ohne

Schnellspanner zum Sattel tieferstellen) wirkte nicht soo glücklich. Er polierte aber den Tagesgesamteindruck durch Sprints auf den folgenden Radwegen wieder aus.

### **3. Tag, Dienstag 20.7.: Pfunds – Münster, 65km, 4.55h, 1870hm, 13km/h**

Heute war „Wandertag“, denn es ging durchs Val d'Uina. Hier fuhren/schoben wir bereits letztes Jahr. Der Weg war heute für beide Gruppen gleich. Ich entschied mich für die „schnelle“ Gruppe, welche von Philipp geführt wurde. Da wir nicht in Sur En übernachteten, hatten wir von Pfunds aus erst mal ein gutes Stück Straße zu absolvieren. Hier hatten wir noch eine Zwangspause einzulegen, da nach einem Motorradunfall der Rettungshubschrauber gelandet war. Die „langsamere“ Gruppe schloss zu uns auf. Da heute viel Schieben auf dem Programm stand, konnte ich die Straße während der Wartezeit für Fahrtechniktraining verwenden. Etwas Wheely, Hinterradversetzen und balancieren im Stand um nicht auszukühlen und zur Vorbereitung auf kommende Aufgaben.

Der in den Fels gehauene Steig von manchmal nur 1,5 m Breite ohne Absicherung zur 150m tiefen Schlucht war wieder einmal sehr beeindruckend.



[Fahrtechniktraining](#) zur Wartezeitüberbrückung



[Val d' Uina](#) – Der Weg ist der Strich oben

Nach der Schiebepassage versuchte ich auf der Hochebene hinter Philipp seine Linie zu fahren. Ein 2,25 SmartSam hat gegen die 2,4 RupperQueen auf dem LV Mk8 mit 160mm wenig Chancen. Könnte natürlich auch ein wenig am Fahrer liegen und an den ganzen Wanderern die unseren Weg blockierten.

Vorteil der etwas „zügigeren“ Fahrweise war für uns, dass wir auf der Sesvenna-Hütte zur Mittagsrast noch Hüttenmakaroni bekamen. Die andere Gruppe leider nicht mehr.

Auf der am Anfang kniffligen Abfahrt von der Hütte ins Tal konnte ich heuer komplett fahren. Die weitere Schotterabfahrt wurde mit Highspeed abgeritten. Die Jungs der schnellen Truppe machten ihren Namen alle Ehre. Wir waren tatsächlich über 2 Std. vor der „langsameren“ Gruppe am Hotel. In dieser wurde mal wieder Thomas (der Ellebogen) vermisst. Er verlor den Anschluss, da er sein Cube-Carbon-Hardtail an einem Brunnen waschen musste weil es mit einem Kuhfladen in Berührung kam.

### **4. Tag, Mittwoch 21.7.: Münster – S. Caterina, 62km, 5.00h, 2000hm, 12km/h**

Heute stand für die „mittelschweren“ das Val Mora – ein Hochtal auf 2230m auf dem Programm.

Dieses wollten auch einige der sonst in der schweren Gruppe fahrenden Biker sehen.

Mit 14 Mann plus Guide Michael waren wir so viele wie noch nie. Bei schönstem Sonnenschein genossen wir die Pause in diesem Hochtal, bis die Gruppe nach dem langen Anstieg wieder versammelt war.

Wieder einmal überraschte mich, wie die Gruppe auf den nachfolgenden Schotterabfahrten „lief“.

In kurzen Abständen rauschten die Biker die staubigen Pisten entlang. Davon musste ich einfach ein Video mit dem Handy drehen. <http://www.youtube.com/watch?v=cSi3HFIdQV0>

Der folgende als Highlight angekündigte Trail zu den beiden Stauseen nervte mich durch die vielen Gegenanstiege ein wenig. Durch viel (auch Gegen-)Verkehr mussten wir immer wieder absteigen. In Bormio traf beim Cappuccino auch die schwere Gruppe ein.

Noch 500hm hätten wir auf Straße zu fahren um den Zielort S.Caterina problemlos zu erreichen.

Die Guides stellten uns eine Alternative zur Straße vor. Es sollte einen Waldweg geben, welcher in etwa parallel zur Straße verlief und nur „ein paar“ Höhenmeter mehr haben sollte.

Wald ist immer schöner als Straße, weshalb sich aus der mittleren Gruppe mehr als die Hälfte für diese Alternative entschieden. Leider war der Weg für unsere Guides ebenfalls Neuland und noch nicht dokumentiert. Nach ein paar kurzen Hammeranstiegen nutzten bis auf 5 + Michael den Kontakt zur Strasse ihre Routenwahl noch mal umzuändern. - Gute Wahl, wenn man sich am Ende des Tages nicht noch mal richtig schinden will! Denn darauf lief es hinaus. Der Schotterweg wurde immer steiler und hörte vor allem nicht auf. Nach jeder

Kehre, wenn wir dachten, jetzt sind wir aber oben, kam der nächste Anstieg. Ich versuchte einen schönen Rhythmus zu fahren. Wiegetritt, wenn die Haftung reichte, schön schnell pedallieren, wenn ich im Sitzen fahren musste. So arbeitete ich mich sogar an Michael vorbei bis an Eric ran. Pascal fuhr immer ein Stück voraus, um Fotos zu machen. Bestimmt hat er in seinem Rad etwas eingebaut, damit dieses auch bergauf von alleine rollt. Als Techniker sitzt er ja an der Quelle. Irgendwann nach 750hm (gefühlte 2000) war der Anstieg endlich zu Ende.



[Anstieg](#) ohne Ende

Kaum ging es bergab, machte Michael Tempo. Was er im Singletrail an Vorsicht walten lässt, kompensierte er auf den Waldautobahnen. Nach kurzer Abfahrt ein Gegenanstieg. Scheinbar nicht all zu lange, da ihn Michael hochsprintete. Pascal u. Eric nahmen die Herausforderung an und zogen an ihm vorbei. Kurzer Sprint am Ende des Tages – na das ist doch was für mich! Also drückte ich berauf den größeren Gang noch durch – vorbei auch noch an den Beiden.

Nächste Abfahrt wieder Michael voraus, Gegenanstieg und wieder gleiches Spiel. Tut doch gut, mal wieder richtig Gas zu geben.

Und ein drittes Mal – warum nicht. Leider war der Gegenanstieg viel länger als die beiden vorherigen. Bei der Hälfte musste ich runterschalten und brauchte den Rest des Hanges, um das Laktat wieder abzuatmen.

In der Unterkunft war die Entscheidung Wäscheservice oder Sauna bereits getroffen. Angeblich reicht der Strom nur für eines von beiden. Nun gut, dann eben alle Klammotten zum Auffrischen.

## **5. Tag, Donnerstag 22.7.: S. Caterina - Dimaro, 75km, 5:50h, 2030hm, 13km/h**

Sofort fast vom Hotel weg beginnt der Gavia Pass. Eine wirklich schöne Auffahrt auf Asphalt: kaum Verkehr, ständig bergauf aber moderat. Das kleine Blatt brauche ich nicht. Tempo ist schön, um sich zu unterhalten bzw. drückte ich Klaus meine ganze Lebensgeschichte ins Ohr. Angeblich soll die Passhöhe auf über 2600 m sein. Ich denke, die Italiener machen sich etwas wichtig. Mein Höhenmesser zeigt gut 100m weniger an. Wie Bilder vom Giro im Traditions-Cafe zeigten, fanden Rennen noch auf Schotter und Schnee statt. Nach einem Cappuccino und dick mit Klamotten eingepackt waren wir bereit für die Abfahrt. Der erste Tunnel wurde auf der alten Schotterstraße umfahren. Andere Biker (ohne Guide) fuhren in den nicht beleuchteten Tunnel – hatten bestimmt Beleuchtung oder Nachtsichtgeräte dabei.



[Ausblick](#) am Gaviapass



[Gaviapass](#), nach der Tunnelumfahrung beginnt die Abfahrt

Gestern fuhren wir ein paar Kehren der Stilfserjoch Passstraße ab. In der großen Gruppe bei relativ langsamer Fahrt ging mir das doch etwas auf die Bremsen. Jetzt die Gaviapass Abfahrt konnte jeder sein Tempo fahren. Silvio sprintete hinter einem Rennradler her und duckte sich dann in dessen Windschatten. Trotz Flatterregenjacke rollte ich locker zu den beiden auf. Gewicht läuft eben. Im Dreierpack überholten wir Radler,

Autos und Motorradfahrer. Fettes Grinsen am Ende der Abfahrt – das hat Spaß gemacht, obwohl die Höchstgeschwindigkeit keine 70 km/h erreichte.

Nach Pezzo die Auffahrt zur Montozzo-Scharte. 1100 hm „am Stück“. Immer so steil, dass man auch mal absteigen könnte. Schlechter Untergrund ließ wenig Wiegetritt zu. Vor den steileren Abschnitten hieß es immer etwas Schwung nehmen, um diesen mit höherer Trittfrequenz zu bewältigen. Irgendwann war jeder der Gruppe alleine am Berg. Allein mit seinem Rad, seiner Trinkflasche und den Gedanken wie lange (und warum) man noch im Sattel bleiben soll. Unvorstellbar, dass genau dieser Anstieg am Vortag von den Teilnehmern der Transalp-Challenge (im Renntempo?) gefahren wurde.



[Auffahrt](#) zur Montozzo-Scharte



[Passhöhe](#) vor der Traumabfahrt

Die Nudeln mit Tomatensoße serviert vom asiatischen Hüttenwirt haben wir uns redlich verdient.

Keine 100hm hatten wir noch schiebend zur Passhöhe. Claus versuchte es „fahrend“ und riss sich dabei die Platte aus dem Schuh. Damit er auf der Abfahrt auf den SPD Pedale bleibt, reparierten wir auf der Passhöhe den Schuh mit Sekundenkleber so gut es eben ging.

Denn die nachfolgenden 1300hm Trail-Abfahrt zum Lac di Plan Palü verlangt von jedem von uns sein volles Fahrkönnen. Jeder von uns musste ab und zu mal absteigen. Insgesamt jedoch Fahrgegnuss vom Feinsten. Die Abfahrt entschädigte uns für die Strapazen der Auffahrt. Kurzer Ausschnitt hiervon:

<http://www.youtube.com/watch?v=sZA0smhiKDo>

Unten trafen wir ein paar Biker welche gps-geführt ebenfalls organisiert von Bike-Alpin unterwegs waren. Diese konnten unsere Begeisterung der Abfahrt nur bedingt teilen („die Aussicht oben war super – aber wir haben komplett runter geschoben“???)

Guide Philipp plauderte ein wenig mit einem Wirt und bekam noch einen Trail-Tipp als Alternative zur Straßenabfahrt. Die Truppe war „heiß“ auf weitere Trails und so wurde der Vorschlag einstimmig angenommen. Zwischendrin mussten wir zwar eine Treppe überwinden, dafür bot sich uns aber eine eigens für uns angelegte Strecke. Teilweise mit Kies und an den Seiten das Gras gemäht. Wie aus einem Bilderbuch. Ist scheinbar ein Nordic-Walking-Parcours – solche sahen wir aber nicht.

## 6. Tag, Freitag 23.7.: Dimaro – Ponte Arche, 61km, 5h, 1720hm, 12km/h

Wetter sah nicht besonders aus, deshalb sollte die mittlere Gruppe ausreichen. Der Regen begleitet uns ab der Abfahrt nach Madonna di Campiglio. Hier überholten uns die Biker-Teams der Transalp-Challenge mit ihren Hardtails auf regennasser Schotterstraße. Ohne Schutzbleche sahen sie aus wie Schweine (und dreckig gemacht hatten sie sich auch ;-)). Da ihr heutiges Tagesziel in Madonna war, verstand ich auch, wieso sie ein so hohes Tempo fahren konnten. – Es war ihr Endspurt.



[Madonna](#) di Campiglio Mittagspause



[Bremsbelagwechsel](#) noch kurz vor Ende des Tages

In dem Ort machten wir länger Mittag und hofften, dass sich der Regen verzieht. – Klappte aber nicht ganz. So konnte sich die Duschhaube als Helmüberzug bewähren. Meine 210er Scheibe schluckte ganz schön Beläge.

Kurz vor unserem Tagesziel musste ich doch noch mal schnell diese am Vorderrad wechseln. Die Unterkunft heute war eine Nobel-Villa in Campo Lomaso oberhalb von Ponte. Obwohl wir aussahen wie Bergleute nach der Arbeit, empfangen uns die Angestellten in Frack u. Anzug als wären wir Millionäre oder Stars. 20 hungrige Biker überforderten die Logistik des Hotels dann doch ein wenig. Beim Frühstücksbuffet ebenso.

### **7. Tag, Samstag 24.7.: Campo Lomaso - Riva, 44km, 3:30h, 1430hm, 12,5km/h**

Leider gab mein Sigma BC 2006 durch den Regen am Vortag den Geist auf. (Der parallel montierte Baumarktausverkauf Radcomputer für 2,99 EUR funktioniert schon das dritte Jahr tadellos.)

Die Höhenmeter konnte ich so nicht selber messen.

Beide Gruppen sprachen sich dafür aus, den Berg Monte Casale zu befahren. Wir hätten nur noch 25 km bis nach Riva gehabt, aber wie schon so oft auf dieser Tour, war der Weg das Ziel.

Die Auffahrt war komplett fahrbar (wenn man wirklich wollte). Oben immer steiler. Wenn erstmal der Schotteruntergrund in Beton wechselt, wird es in der Gegend wirklich steil!

Doch dieser Berg hat sich gelohnt!!! Eine Hammer-Aussicht 360 Grad. Schneebedeckte Alpengipfel und Blick auf den Gardasee. Durch den Regen vom Vortag war die Sicht wohl so außergewöhnlich gut.



[Monte Casale](#)



[Auffahrt](#) Flachstück oben



[Mannschaftsfoto](#) mit Gardasee im Hintergrund

Video der Rundumsicht während der Aufstellung zum Gruppenfoto von beiden Gruppen:

<http://www.youtube.com/watch?v=HE1-0J2mOFs>

Die Gruppen fuhren unterschiedlich anspruchsvolle Abfahrten Richtung Riva.

Stellenweise in Highspeed, manchmal knifflige Trails. Im Wechsel von Licht und Schatten übersah ich bei schneller Fahrt eine Kante und holte mir Snakebits an beiden Rädern. Schnell waren die Schläuche ausgetauscht. Keine 500m später erwischte es Gerhard mit einem riesigen Nagel im Hinterreifen. Auf den nachfolgenden Gardesetrails fing ich mir erneut durch einen Dorn einen Platten ein. Philipp beschwerte sich etwas, dass er bereits Feierabend hat und wir zu spät zum See kommen. Trotzdem waren wir noch vor der „mittleren“ Gruppe da und hatten sogar noch Sonne beim obligatorischen Finisher-Eisbecher am Hafen von Riva. Durch die hohen Berge, die dort rumstehen, ist dort relativ bald am Tag Schatten.

Quartier war in Arco. Die Nachtruhe wurde durch ein paar Spätheimkehrer um halb Vier gestört.

Scheinbar schließt sich so der Kreis (siehe erste Nacht).

### **Heimreise Sonntag 25.7. und Fazit**

Die Transalp-Challenge mit ihren 1100 Teilnehmern hatte gestern Zielankunft in Riva. Diese mussten natürlich ebenfalls wieder irgendwie zurück nach Deutschland kommen. Davon merkte man aber nichts. Ohne Probleme und wesentlich schneller als letztes Jahr nach Oberstdorf fuhren wir im großen Setra-Reisebus nach Wallgau zurück. Die Räder waren im Anhänger gut verstaut.

Dieser AlpenX hatte besseres Wetter, weniger Schiebepassagen, schönere Trails und meine Ausrüstung war ebenfalls etwas optimierter gegenüber 2009. Nach meinen Aufzeichnungen hatte ich in den **7 Tagen 468 km, 12050hm in 34:10h gefahren, was einen Schnitt von 13,7km/h** ergibt.

[Bike-Alpin](#) hatte alles perfekt organisiert. Gepäcktransport, Unterkunft, Abendessen usw.

Die Guides Michael und Philipp waren sehr kompetent. Michael macht das ja nur hobbymäßig, ist aber mit Herzblut dabei. Im Gegensatz zu einer selbst durchgeführten Tour fährt man insgesamt entspannter. Einer kennt den Weg, es gibt keine Diskussionen und man lernt neue Leute kennen. Die Quartiere sind immer im Tal. Man startet also nicht noch „kalt“ in eine Abfahrt, sondern hat diese am Ende des Tages. Teilweise haben die guten Hotels Sauna und Wäscheservice. Der Guide kennt schöne Trails und die besten Einkehrmöglichkeiten.

Eigentlich ist es ein Aktivurlaub und nicht so ein Art Campen gehen mit Fahrrad wie bei den klassischen Transalps mit Hüttenübernachtungen. Hier gehen die Meinungen natürlich auseinander. Mir ist es so lieber. Jugendherbergen und Zelt hatte ich als früherer Pfadfinder genug. Mit 850,- EUR Reisepreis (+ ca. 350,- für Getränke und Essen) auch nicht viel teurer, wie wenn man selbst organisiert.

An dieser Stelle noch mal Dank an die Guides und an Martin für das Einstellen der Bilder.

Wenn man die Landschaften in den Fotoalpen ( <http://gallery.me.com/hmmensch> ) sieht, bekommt man doch gleich wieder Fernweh...

Harald